

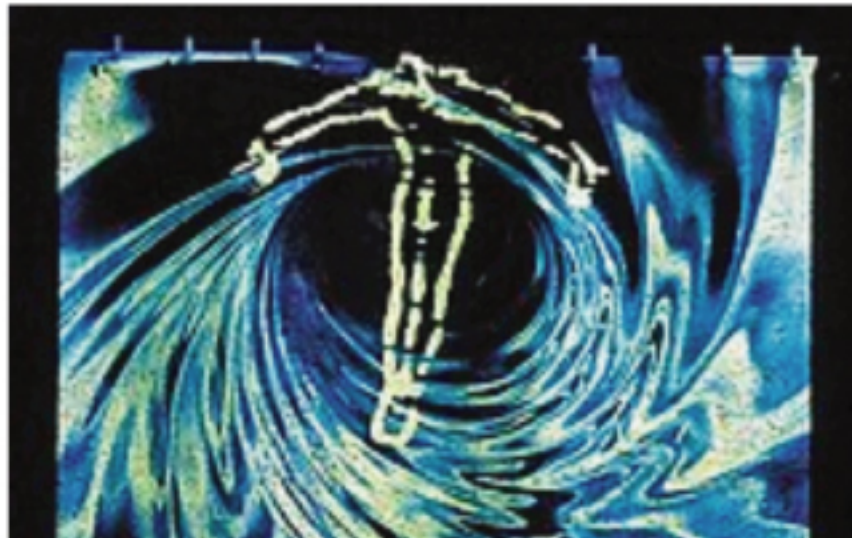


9.10.2009

Die Lichtmaler von Bad Rothenfelde

Manfred Schneckenburger bespielt die Saline

VON GUNTER HELD



Ugo Dossi thematisiert die vier Elemente. Dabei lässt er eine Lichtgestalt aus einem Hypnoseraum in den Fluten versinken. Am oberen Bildrand die Stützen der Saline. | FOTO: BIENNALE

Bad Rothenfelde. Das Licht hat Maler schon immer fasziniert. Die alten Meister, wie William Turner, Caspar David Friedrich, besonders Vincent van Gogh, gaben Lichtstimmungen in ihren Werken wider. Heute nutzen Künstler Licht, um damit zu malen. Im kleinen niedersächsischen Ort Bad Rothenfelde beginnt an diesem Samstag die 2. Biennale "Lichtsicht". Bis Januar werden in den Abendstunden auf einer besonderen Projektionsfläche sieben Arbeiten gezeigt. Kuratiert wurde "Lichtsicht" vom renommierten Münsteraner Ausstellungsmacher Prof. Manfred Schneckenburger.

Mann ist bloße Kontur, eine Lichtgestalt, die der Franzose Xavier de Richemont geschaffen hat. Die Projektionsfläche ist 412 Meter lang und zwölf Meter hoch: die Saline Bad Rothenfeldes. Die Projektionsfläche ist organisch. Über die Schwarzdornäste dieses 1823 errichteten Gradierwerks fließt Solewasser. Kalk, Eisen und andere Elemente setzen sich auf den Ästen ab, bilden mit den Jahren dicke Krusten. Doch nie entsteht eine geschlossene Fläche. "Die Künstler müssen sich mit der Fläche auseinandersetzen", so Schneckenburger. Während sonst die Projektionsfläche nur Mittel zum Zweck ist, fließt sie bei der Saline in das Werk hinein. Ständig ist Bewegung zu erkennen, bei Wind entstehen Nebel salzhaltigen Wassers.

Ein Mann geht einen Waldweg entlang, schaut in die Bäume, die sich über dem Weg wölben, bückt sich und lässt etwas durch die Hände rieseln – Salz. Der

Manfred Schneckenburger und der Münsteraner Galerist Paul Anczykowski, der die Idee für diese Biennale hatte, luden Künstler ein, sich auf die Besonderheit der Örtlichkeit und das Thema Salz einzulassen. Während de Richemonts Bilder eine poetische Geschichte, eine existentielle Metapher, erzählen, die auf der gesamten Salinenbreite im Wechsel von 10 Minuten erscheinen, macht Mischa Kuball, einer der bekanntesten deutschen Lichtkünstler, mit seinen blitzlichtartigen geometrischen Formen auf die kristalline Struktur des Salzes aufmerksam. Verstörend zu Anfang bildet seine Arbeit jedoch einen trefflichen Kontrast zur ruhigen Projektion des Waldspaziergangs.

Piktogramme aus Hypnosessitzungen

Ugo Dossi setzt sich mit den Bildern auseinander, die jeder Mensch in sich trägt. Er zeigt die Elemente Wasser, Erde, Feuer, Luft, durchdringt diese Archetypen aber mit Piktogrammen aus dem Unbewussten, die er in Hypnosessitzungen gewinnt und die Rückschlüsse auf Ängste und Zustände zulassen: Feuersbrünste, Wasserrudel, ein Totentanz durchs Weltall.

Beinahe mystisch wirken die Porträts von Katharina Veldhuis und Gottfried Schumacher. Sie projizieren schwarz-weiß-Porträts auf eine Wand aus Wasser. Die Fontänen stehen am Kopfende der Saline in einem Brunnen. Der Betrachter steht quasi hinter der Projektionsfläche. Die Bilder wirken seltsam dreidimensional, und sie zerreißen, wenn Wind in die zarten Fontänen fährt. Luzia-Maria Derks aus Münster zeigt auf 300 Quadratmetern eine Installation mit Katzenaugen, die vom Fuße der Saline her beleuchtet werden. Marion Niesing hingegen präsentiert einen Film, in dem Ameisen über einen Baumstumpf huschen. Auch dabei ergibt sich die Wirkung über die Interaktion der Arbeit mit dem Projektionsgrund.

Eine Arbeit höchster Präzision beschließt die Schau an der alten Saline, die ein paar Schritte neben dem neuen Bauwerk steht. Auf einer Breite von 50 Metern lässt Claudia Wissmann eine Galeere fahren. Die Löcher für die Ruder sitzen genau an der Stelle, an der die Stützen der Saline in der Schwarzdornwand verschwinden. Seit zehn Jahren ist das Spiel mit der Projektion eine eigene Kunstform. Manfred Schneckenburger ist überzeugt, dass sich die Biennale zu einem Stützpunkt der Lichtkunst entwickeln kann. "Eine solch prägende Raumerfahrung gibt es nirgendwo anders."

Lichtsicht – 2. Projektionsbiennale Bad Rothenfelde, 10. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010, täglich von 18 bis 23 Uhr.